

# Freuet euch! Alles stirbt

„Die Ängstlichen und die Brutalen“ im Theater Der Keller

**Innenstadt (ha).** Eine Spielstätte zwischen Sein oder Nichtsein – das Theater Der Keller steht vor einer langen Vergangenheit und einer kurzen Zukunft, wenn nicht ein Deus ex machina unerwartet aus den Tiefen der Bühne aufsteigt. Unabhängig von der prekären wirtschaftlichen Situation des renommierten Hauses geht die Show jedoch weiter.

Mit „Die Ängstlichen und die Brutalen“ von Nis-Momme Stockmann adaptierten Regisseur Torge Kübler und sein Ensemble ein Stück, das nicht nur den Zustand des Hauses widerspiegelt: Der Tod regiert die Lebenden. Die Menschen jedoch bestreiten ihr Wissen um diese Herrschaft. Manchmal kann der Zweifel an eine unvollkommene Welt erst im Moment des absoluten Bewusstseins aus der Starre ausbrechen. Jener Augenblick kann sich in der Konfrontation mit dem leblosen Körper des Vaters oder der Mutter ereignen. Doch auch die lehren Stühle, die Stille einer verlassenen Bühne in einem verriegelten Theaterraum zeugen von der Abwesenheit der Seele, des Verstandes, des Herzens – kurzum des Lebens.

„Die Ängstlichen und die Brutalen“ gleicht einer Zugfahrt entlang einer unruhigen Küste. Die Reise nimmt nur



■ Berg (Jean Paul Baeck, l.) und Eirik (Robert Oschatz) erleben den Tod ihres Vaters als Befreiung der Angst aus dem Kerker des Wollens und Müssens. Foto: Meyer Originals

langsam Fahrt auf, wird von Kilometer zu Kilometer jedoch mit mehr Kraft gefüttert und bald von einem donnernden Kessel roher Energie vorangetrieben, der zu bersten droht. Das Kammerspiel beweist, dass die Dynamik der menschlichen Angst ein langer unruhiger Strom ist.

Robert Oschatz als Eirik und Jean Paul Baeck als Berg stehen sich in der Aufführung als vermeintlich ungleiches Brüderpaar gegenüber. Der Besuch beim kranken Vater entpuppt sich für beide als elementare Lebenserfahrung und mündet in synchronisierten Monologen des erschrockenen Paares sowie in Dialogen mit dem Toten. Auge in Auge mit dem starren Blick des Verstorbenen entwickelt sich

eine philosophische wie lyrische Betrachtung des Ichs, das zugleich Eintrittskarte in ein wunderliches Theaterstück wie auch unvermeidliches Rückreiseticket in die Weiten des Nichts darstellt. Dramaturgin Felizitas Kleine lässt Protagonisten und Zuschauer durch die farbenprächtigen, verlockenden Vorhänge der Zeit schreiten, bis das der Tod sie nüchtern scheidet. Das persönliche Wollen und Müssen haben keinen Status im Vergehen aller Dinge. Eine zeitlose Geschichte.

Termine: 13., 14., 27., 28. April, 20 Uhr, 29. April, 18 Uhr

Kontakt: Theater Der Keller, Kleingedankstraße 6, Telefon: 0221/ 27220990, E-Mail: [info@theater-der-keller.de](mailto:info@theater-der-keller.de), Internet: [www.theater-der-keller.de](http://www.theater-der-keller.de)



GESUNDHEITZENTRUM